

# Duri Pinösch, 1911 bis 1988

Autor(en): **Giss, Werner**

Objektyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal  
= Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **139 (1988)**

Heft 10

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

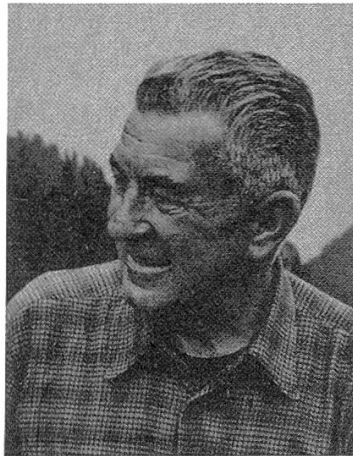
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Duri Pinösch, 1911 bis 1988**

Nach kurzem Spitalaufenthalt verschied in Luzern am 6. März 1988 völlig unerwartet Duri Pinösch, 1911 in Fuldera GR geboren. Dort, im Münstertal, verlebte er seine Jugendjahre. Nach dem Maturitätsabschluss an der Kantonsschule Chur studierte er von 1930 bis 1935 an der Abteilung für Forstwirtschaft der ETH Zürich und ein Semester am staatlichen Istituto forestale di Firenze. Der Praxiszeit in Neuenstadt BE und Brig VS folgte 1937 die Staatsprüfung.

Der diplomierte Forstingenieur fand immer eine Arbeit, nicht aber sofort eine feste Stelle. Neben seinem Beruf faszinierte ihn sein Einsatz als patentierter Skilehrer und Skischulleiter. Diese Tätigkeit verband ihn über Jahrzehnte hinweg mit der Bergwelt. Sie gab ihm, dem späteren «Industrieförster», wie er sich selbst ironisch etwa bezeichnete, die Möglichkeit, die vielen Kursteilnehmer immer wieder auf die Schönheiten der Natur aufmerksam zu machen.

Die erste definitive Anstellung als Adjunkt der Selva (1940) war eine günstige Voraussetzung für seine spätere lange Tätigkeit bei der Hespera, der Holzeinkaufsstelle der Schweizerischen Papier- und Papierstoff-Fabrikanten (1945 bis 1977). Luzern wurde schliesslich zur Wahlheimat und neben Ftan und Ardez zum dritten Bürgerort. Bei der Hespera konnte Duri Pinösch seine menschlichen und beruflichen Fähigkeiten voll zur Entfaltung bringen. Von 1946 bis 1948 amtierte er vorerst als leitender Forstmeister der grossen Hespera-Domäne in Kärnten (A). Darauf folgte seine vielseitige und oftmals hektische Tätigkeit bei der Hespera-Geschäftsstelle, wo für die angeschlossenen Fabriken jährlich mehrere hunderttausend Ster Holz beschafft werden mussten. Bei den grossen Holzeinkaufskontrakten bis Ende der sechziger Jahre in den benachbarten Ländern, in Skandinavien, Finnland, Polen, der Tschechoslowakei und in Russland, kamen ihm seine Kontaktfähigkeit und seine Sprachkenntnisse sehr zustatten, konnte er doch mit seinen Partnern meistens in der Landessprache verkehren. Besonders am Herz lag ihm aber der Aufbau der Papierholzversorgung aus dem Schweizer Wald. Im Gegensatz zur Beschaffung im Ausland war hier Kleinarbeit in vielen forstwirtschaftlichen sowie arbeits- und transporttechnischen Bereichen notwendig. Davon zeugen viele Fachartikel in forstlichen Zeitschriften.

Im persönlichen Verkehr mit Förstern und Waldbesitzern verschaffte ihm sein Bündner Temperament viel Sympathie und Vertrauen. Als Forstingenieur beim Oberforstamt Obwalden, einem Kanton im Einkaufsgebiet von Duri Pinösch, lernte ich seine Fachkompetenz, aber auch seine Hilfsbereitschaft kennen. Die Zusammenarbeit und die Gespräche mit ihm gehören zu den schönsten Erlebnissen. Es war zu spüren, dass seine Sorge dem Wald galt, obwohl er im Dienste des grössten, industriellen Holzeinkäufers stand. Innere und äussere Konflikte blieben ihm dabei nicht erspart. Er liess sich aber nie entmutigen und konnte mit seinem Einsatz bei der Hespera viele Lösungen zugunsten des Waldes erfolgreich durchsetzen. Erwähnt seien etwa seine Bemühungen zur Rekuperation von Brennholz und der besseren Verwertung des Losholzes sowie zur Optimierung der Arbeitsabläufe vom Wald ins Verarbeitungswerk. Dazu gehört auch die Förderung und Rationalisierung der Holztransporte auf der Schiene. Das dezentrale Weisseschälen von Holz in vielen Forstbetrieben brachte diesen einen Zusatzverdienst und erlaubte die Schlechtwetterbeschäftigung der Arbeiter. Die Beschaffung von Papierholz aus entlegenen Wäldern mit Sonderfinanzierungen kam zahlreichen Gebirgsforstbetrieben zugute. Es war vor Jahrzehnten die heute anvisierte Unterstützung der Waldpflege unter schwierigen, defizitären Bedingungen. Bestimmt hat seine überzeugende und offene Art während der Tätigkeit für die Hespera, bis zur Pensionierung im Jahre 1977, wesentlich zum Verständnis zwischen Waldwirtschaft und Industrie beigetragen. Damit kam auch die Papierholzversorgung aus dem Schweizer Wald voran.

Die Zeit nach der Pensionierung nutzte Duri Pinösch durch die systematische Ergänzung seiner professionellen Fotosammlung über Alpenblumen. In kleineren lokalgeschichtlichen Arbeiten befasste er sich vor allem mit dem Münstertal und schrieb Kurzaufsätze im «Fögl Ladin». Ganz erstaunlich ist seine umfangreiche, kirchengeschichtliche Studie über Entstehung, Verbreitung und Spaltungen des Christentums.

1976 überraschte Duri seine Freunde und Kollegen, welche ihn als überzeugten und selbstbewussten Junggesellen kannten, mit seiner Heirat. Nach 10jähriger Freundschaft mit Anni Blumer entführte er sie in die Ehe. Beide erlebten eine wunderbare Gemeinschaft, welche der Tod so jäh unterbrochen hat.

Freunde und Kollegen werden Duri Pinösch in bester Erinnerung bewahren!

*Werner Giss*